

Teja ohne nationalen Einschlag denkbar wäre, und ob man gegenüber der großartigen Darstellung, die Prokop davon gibt, sagen darf, daß „seit der Niederlassung im Kaiserreich alle heroischen und ursprünglichen Seiten des Charakters der Barbaren verschwinden, um einer römischen Durchtränkung Platz zu machen“ (S. 25).

Ebenso erkennt Pirenne die germanischen Bestandteile im Wesen und Aufbau des Merowingerreiches: der fränkische Staat ist nach ihm zwar barbarischer als die anderen Germanenstaaten, aber er ist nicht germanischer (S. 37). Seine Verfassung wird ganz als römisch in Anspruch genommen: nicht einmal die Vereinigung von Zivil- und Militärgewalt, die Einrichtung des „Bannes“ und das Fehlen eines Gehaltes für die hohen Beamten will Pirenne als Anzeichen germanischer Verfassungsbestandteile gelten lassen (S. 38 Anm. 3). Von der Einführung der allgemeinen Heeresdienstpflcht und des germanischen Wergeldsystems für die Römer spricht er nicht. Die „garde des antrustions“ des Königs erinnere an die Prätorianergarde (S. 243), womit wohl gesagt sein soll, daß die fränkische trucht eine Nachahmung römischer Einrichtungen sei. Auch das Königtum habe nichts Germanisches; die Karikatur Einhards könne man dafür nicht anführen. Vergessen ist dabei z. B. die grundlegende Tatsache, daß die Bindung des Königtums an das Geblüt, doch ohne feste Regel für die Nachfolge, germanischen - wir dürfen sagen: religiösen Vorstellungen entspringt, die erst im 8. Jahrhundert und durch das Eingreifen des Papsttums überwunden werden konnten. Das spätrömische Kaisertum kennt dergleichen selbstverständlich nicht. Auch die Behauptung, der merowingische König sei unumschränkter Despot gewesen, ist in dieser Schärfe unzutreffend; zugegeben, daß sich das Königtum unter spätrömischem Einfluß im 6. Jahrhundert stark dem byzantinischen Despotismus zu entwickelt hat: es hat damit Gegenkräfte ausgelöst, die schon im 6. Jahrhundert eine große Bedeutung erlangten, 614 sich weitgehend durchsetzten. Darin steckt ein gut Stück germanischer Abwehr gegen den Einfluß des römischen Vorbildes. Weiter meint Pirenne, fast alle Beamte des Königs, wenn nicht alle, seien Gallorömer; dazu nehme man Fredegars Bericht zu 636/37¹⁾, wo unter 11 namen-

¹⁾ IV 78.